

Müllermilch verzichtet auf Müll-Kraftwerk

Der Molkereikonzern Müller hat Pläne für ein mit Abfällen betriebenes Heizkraftwerk in Leppersdorf (Landkreis Bautzen) gestoppt. Wie Projektleiter Martin Gumpf MDR 1 RADIO SACHSEN sagte, wird das Unternehmen alle Anträge zum Bau der Anlage zurückziehen und nicht weiter verfolgen. Als Begründung für den Schritt gab Gumpf an, dass es in der Bürgerschaft der zuständigen Gemeinde Wachau zu wenig Rückhalt für das Projekt gegeben habe. Zudem sei mehrfach gefordert worden, dass die Emissionen des sogenannten Ersatzbrennstoff-Kraftwerkes unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte liegen sollten.



Die Müllermilch-Molkerei in Leppersdorf gilt als größtes Milchwerk in Europa - den Energiebedarf des Werkes wollte Müller durch die Verbrennung von Abfällen decken

Wachaus Bürgermeister Veit Künzelmann ist enttäuscht über das Aus für das Kraftwerk. Der CDU-Politiker befürchtet, dass sich die Molkerei Müller nun von der Gemeinde "abwenden könnte". Nach Künzelmanns Angaben sind Müllermilch und dessen Tochterunternehmen Sachsenmilch AG die größten Gewerbesteuerzahler der Gemeinde. Wachau habe vor allem durch die Zahlungen der Unternehmen seine Schulden von 20 auf nur noch drei Millionen Euro reduzieren können.

Müllkraftwerk sollte Energieversorgung sichern

Müllermilch hatte bislang stets erklärt, dass das geplante Kraftwerk zur Sicherung des Energiebedarfs der Leppersdorfer Molkerei unverzichtbar sei. Nach eigenen Angaben gibt das Unternehmen pro Jahr rund 26 Millionen Euro für Energie aus. In dem rund 120 Millionen Euro teuren Kraftwerk sollten pro Jahr 300.000 Tonnen vorsortierter Müll verbrannt und so in Strom und Wärme umgewandelt werden. Die Anlage wäre damit sogar noch leistungsfähiger ausgefallen als die zur Zeit größte sächsische Müllverbrennungsanlage in Lauta (Landkreis Bautzen). Diese ist auf eine Kapazität von 225.000 Tonnen ausgelegt. Anwohner der Leppersdorfer Molkerei befürchteten durch das Müllkraftwerk einen deutlich zunehmenden Lkw-Verkehr und hohe Schadstoffbelastungen. Müllermilch hatte angekündigt, in der Anlage zusätzliche Filtertechnik einzusetzen und den Lärm durch veränderte Anfahrtswege der Mülllaster zu verringern. Zudem sollte das Kraftwerk der Landschaft optisch angepasst werden.

Klagen und Bürgerbegehren gegen Müllkraftwerk

Gegen das Heizkraftwerk hatten jüngst fünf Gemeinderäte beim Verwaltungsgericht Dresden Klage eingereicht. Eine Bürgerinitiative hatte zudem ein zweites Bürgerbegehren angestrengt, um dessen Bau zu verhindern. Bei einer ersten Entscheidung im Dezember 2006 hatten sich 65,5 Prozent der Wähler der Gemeinde Wachau gegen die Anlage ausgesprochen. Das Kraftwerk sollte damals allerdings auf einem anderen Grundstück errichtet werden.

Die von Müllermilch und Sachsenmilch betriebene Molkerei in Leppersdorf gilt als das größte Milchverarbeitungswerk Europas. Pro Tag verarbeiten 1.700 Beschäftigte rund vier Millionen Liter Milch.

Zuletzt aktualisiert: 08. April 2009, 16:49 Uhr

Frühere Meldungen

13. März 2009

Erste Milchbauern geben Produktion auf

24. November 2008

Sachsenmilch verklagt Bauern wegen Milch-Blockade

20. November 2008

Protest gegen Heizkraftwerk von Sachsenmilch

05. November 2008

Überproduktion drückt Milchpreise in Sachsen

23. Oktober 2008

Bauern sollen 1,8 Millionen Euro Strafe zahlen